

HALLO, ICH BIN YLVIE!

Mein Name bedeutet „kleine Wölfin“. Und dieser Name passt perfekt zu mir. Denn ich liebe Wölfe. Ich liebe überhaupt alle Tiere! Wenn ich groß bin, möchte ich einmal Tierärztin werden. Das weiß ich schon ganz lange. Denn die Tiere und ich – wir gehören zusammen.

Und nun muss ich dir etwas erzählen. Eine Freundin meiner Mama arbeitet in einer Tierarztpraxis. Sie heißt Hanna und ist total nett. Neulich hat sie mich gefragt, ob ich nicht Lust hätte, in den Ferien ein Praktikum bei ihr zu machen. Na klar hatte ich Lust! So kam es also, dass ICH, YLVIE, KLEINE WÖLFIN, eine Woche in einer Tierarztpraxis mitarbeiten durfte. Du kannst dir gar nicht vorstellen, was ich alles gelernt habe – über die Tiere, ihre Behandlung und meinen absoluten Traumberuf: Tierärztin! Nun will ich dir davon berichten, wie der Alltag in einer Tierarztpraxis aussieht.



Und ich habe auch Aufgaben und Fragen für dich. Die Antworten dazu findest du am Ende dieses Buches.

In **Hannas Praxis** werden alle möglichen Tiere behandelt: kleine und große, häufige und seltene Haustiere und manchmal sogar Wildtiere. Die **Kleintiere**, zu denen Heimtiere wie Kaninchen, Meerschweinchen und Maus, aber auch Katze und Hund gehören, werden von den Besitzern in die Praxis gebracht. **Großtiere** wie Pferde, Kühe, Schweine und Schafe werden zu Hause besucht und vor Ort vom Tierarzt oder der Tierärztin untersucht und behandelt. Dafür werden in einem kleinen Bus, dem Tierarztmobil, Untersuchungsgeräte, Laborausrüstung, Medikamente und alles, was sonst noch benötigt wird, einfach mitgebracht.



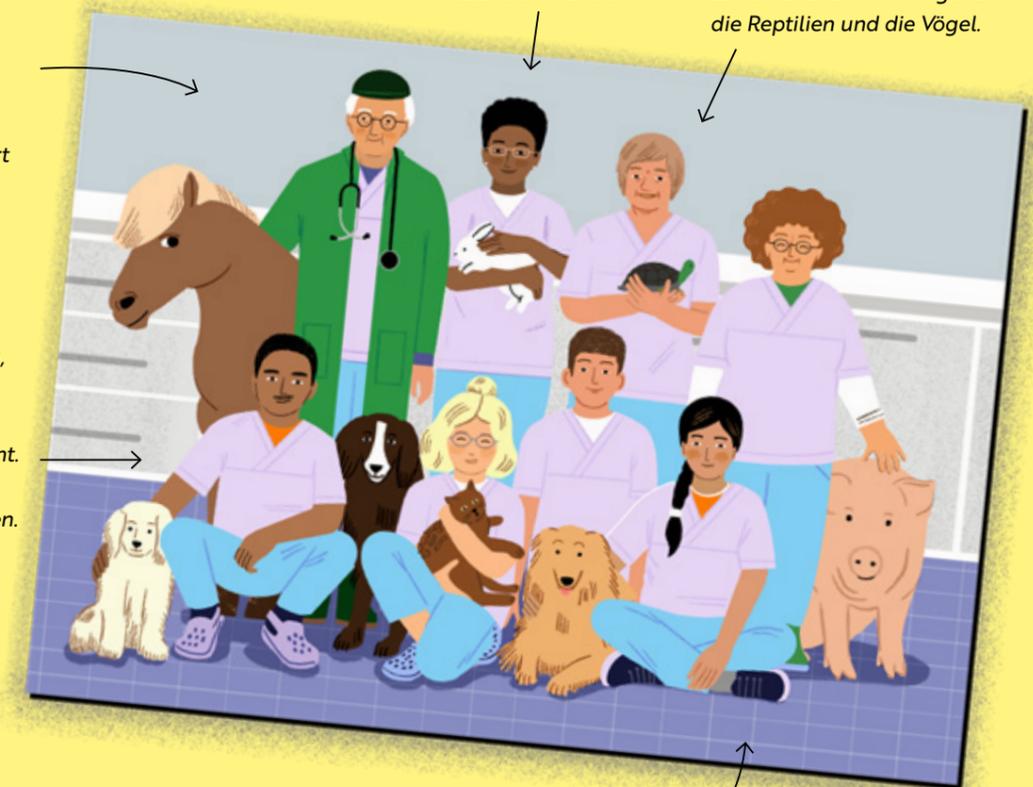
Jetzt will ich dir unbedingt noch vorstellen, wer in der Praxis arbeitet:

Leon ist Tierarzt für Großtiere. Er betreut die umliegenden Bauernhöfe. Mit dem Tierarztmobil ist er fast immer unterwegs auf Hausbesuchen und fährt von Stall zu Stall.

Ravi ist in der Praxis für die Kleintiere zuständig, hat sich aber auf einen Bereich spezialisiert, den man Chirurgie nennt. Dabei geht es um das Operieren von Tieren. Er kümmert sich daher meist um die Operationen (OPs).

Hanna behandelt in der Praxis die Kleintiere.

Rosa behandelt vorwiegend die Reptilien und die Vögel.



Mara, Jan, Silvi und Martina sind tiermedizinische Fachangestellte, kurz TFAs. Sie unterstützen die Tierärztinnen und Tierärzte in den Untersuchungszimmern und im OP, sind für die Aufnahme der Telefonanrufe und die Organisation der Sprechstunde zuständig. Auch im Labor übernehmen sie viele Tätigkeiten.

EXTREME ZÜCHTUNGEN

Wir Menschen züchten uns unsere Haustiere so, wie wir sie besonders schön oder niedlich finden. Doch leider übertreiben wir es dabei manchmal. Dann züchten wir die Tiere so sehr ins Extrem, dass sie dadurch krank werden. Für die Tiere bedeutet das häufig ein Leben mit Qualen. Man spricht daher von **Qualzuchten**.



Dass wir Menschen die Tiere gezielt so züchten, dass sie krank sind und leiden müssen, nur weil uns das Aussehen dann besonders gefällt? Das kann nicht richtig sein. Solche Extremzüchtungen sollte man erst gar nicht als Haustiere kaufen, um die Zucht dieser Tiere nicht weiter zu fördern.



Die platte Nase bei Rassen wie **Mops**, **Französischer oder Englischer Bulldogge** sieht vielleicht niedlich aus. Doch gelangt dann nicht genug Luft durch die Nase, und die Hunde haben eine ständige Atemnot. Bei Wärme oder wenn sie viel laufen müssen, wird ihnen rasch zu heiß, weil sie nicht richtig hecheln und sich daher nicht gut abkühlen können. Die Körpertemperatur steigt dann an, was schnell lebensgefährlich wird. Selbst das normale Fressen fällt diesen Hunden schwer, weil ihr Gebiss durch den kurzen Kopf häufig fehlgebildet ist.



Eine **Sphinx-Katze** hat kein Fell und keine Tastaare. Diese Nacktkatze hat ein außergewöhnliches Aussehen. Dafür muss sie aber frieren und bekommt rasch Sonnenbrand. Außerdem hat sie mit den fehlenden Tastaaren Schwierigkeiten, sich in ihrer Umgebung zurechtzufinden, und kann sich auch nicht gut mit anderen Katzen „unterhalten“.

Ja, da hat Hanna recht. Ich frage mich, warum diese Rassen dennoch so beliebt sind. Bestimmt ist vielen Menschen gar nicht klar, was für Leiden ihre Haustiere aushalten müssen.



Manche Hunderassen wie der **Shar Pei** zeichnen sich durch eine besonders starke Faltenbildung aus. Doch führen die gezielt angezüchteten Falten zu ständigen Entzündungen der Haut.



Die Schlappohren der **Englischen Widderkaninchen** sind so lang, dass sie ständig über den Boden schleifen. Die Ohren sind dann häufig wund und entzündet. Außerdem können sich diese Kaninchen kaum normal bewegen, da sie beim Hoppeln auf ihre Ohren treten.



Hunderassen wie der **Basset** oder der **Bluthund** können ihre Augen nicht richtig schließen, weil die Lider herunterhängen (**Ektropium**). Dadurch kommt es zu ständig tränenden Augen und einer Entzündung der Bindehaut des Auges. Das ist unangenehm und tut weh.

VERKABELT

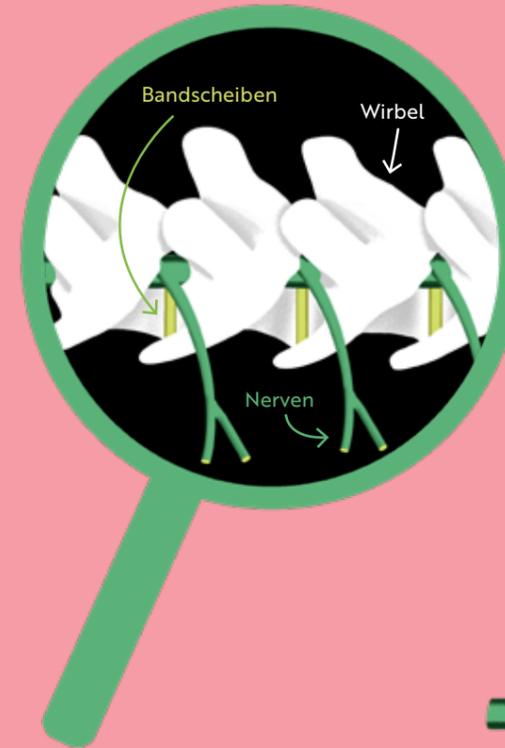
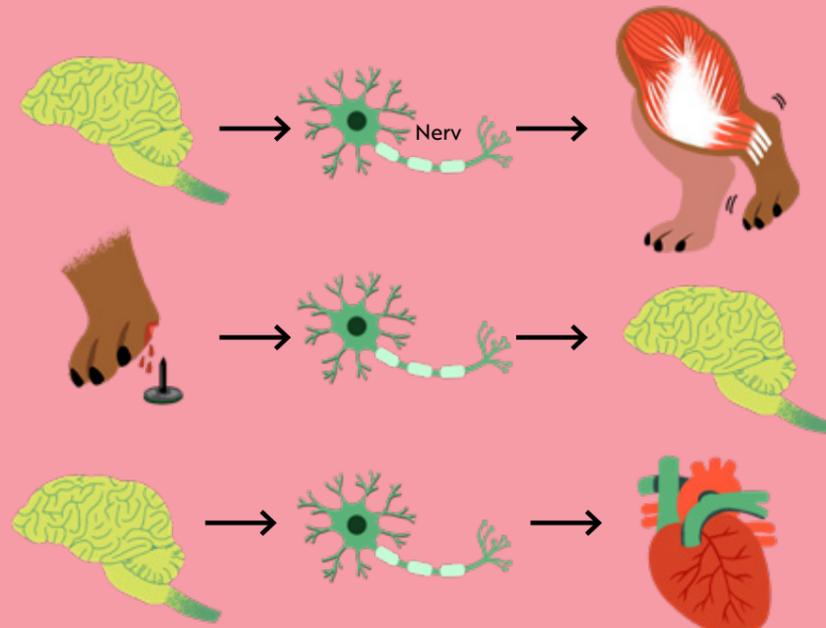
„Das Gehirn steuert alles, was im Körper passiert. Das hast du nun schon gelernt!“, sagt Hanna und lächelt zufrieden. „Jetzt möchte ich dir erzählen, wie das funktioniert. Und hier kommen die Nerven ins Spiel! Man kann sie sich wie lange Stromkabel vorstellen. Einige Kabel übermitteln die Botschaften vom Gehirn an den Rest des Körpers, andere leiten die Informationen vom Körper zurück ans Gehirn. Die Informationen in den Nerven werden dabei in Form von elektrischen Impulsen weitergegeben. Es fließt also Strom durch die Nerven, wenn auch nur sehr wenig.“

Hanna sucht wieder das dicke Buch mit den schönen Bildern heraus, damit ich mir das mit den **Nervenbahnen** noch besser vorstellen kann:

Da ist das Gehirn! Von dort verlaufen die meisten Nerven gemeinsam als **Nervenstrang** (Rückenmark) in der Wirbelsäule, gut geschützt von Knochen. Auf den verschiedenen Höhen verlassen Nerven das Rückenmark und laufen zu den unterschiedlichen Stellen des Körpers.

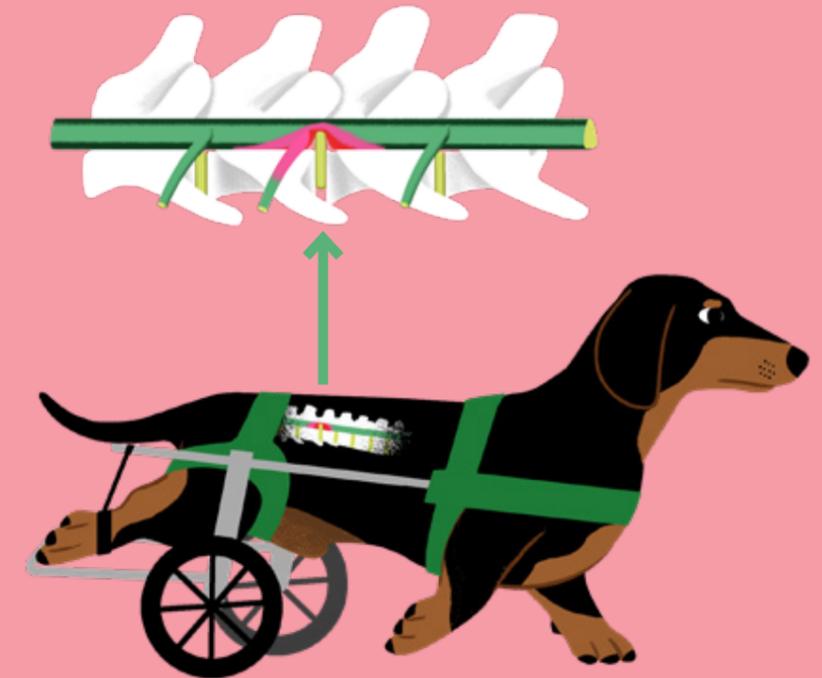


Einige Nerven übermitteln Befehle vom Gehirn an die Muskeln. Nur so ist Bewegung möglich!
Andere Nerven laufen vom Körper zurück über das **Rückenmark** zum Gehirn. Diese Nerven versorgen das Gehirn mit Informationen über den Körper und die Umgebung, zum Beispiel aus der Haut.
Und auch die inneren Organe wie Herz und Lunge sind über Nerven mit dem Gehirn verbunden, damit das Gehirn lebenswichtige Funktionen wie Atmung und Herzschlag steuern kann.



Lass uns mal schauen, wo sich das Rückenmark in der **Wirbelsäule** befindet. Dafür gucken wir uns die Wirbelsäule genauer an: Sie ist aus vielen einzelnen Wirbeln zusammengesetzt. Von der Form her hat jeder Wirbel in der Mitte ein Loch. Wenn die Wirbel nun hintereinander aufgereiht sind, dann bilden diese Löcher gemeinsam einen Kanal, den Wirbelkanal. Und in diesem knöchernen Kanal verläuft das Rückenmark. An den Seiten des Kanals gibt es kleine Öffnungen. Dort verlassen die einzelnen Nerven das Rückenmark. Die Wirbel sitzen dabei nicht Knochen an Knochen hintereinander, sondern werden durch elastische Scheiben, sogenannte **Bandscheiben**, miteinander verbunden. Die Bandscheiben puffern Stöße ab und ermöglichen die Beweglichkeit der Wirbelsäule.

Manchmal kann es zu Verletzungen am Rückenmark oder an einzelnen Nerven kommen, zum Beispiel, wenn ein Wirbel bricht oder die Bandscheiben sich verschieben. Dann wird dort die Übermittlung der Botschaften unterbrochen. Je höher am Rücken die Verletzung des Rückenmarks, umso mehr Körperbereiche sind betroffen.



?

Guck mal, ein Röntgenbild von Dackel Felix. Er war vom Sofa gesprungen und hatte beim Aufkommen auf dem Boden laut aufgejault. Danach konnte er nicht mehr aufstehen. In der Untersuchung zeigte sich eine Schwäche der Hinterbeine. Hast du eine Idee, was passiert sein könnte? Fällt dir etwas im Röntgenbild auf?



Auf Seite 61 gibt es die Lösung!